

Stolper Post.

22. Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil:
Rag Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inzeratenthell: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Postlohn 70 Pfg., und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Kriegs-Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Postlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 4gespaltenen Corpusteile oder deren Raum für Einzeiliges 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Beklame für die 4gespaltenen Corpusteile oder deren Raum 20 Pfg.

Aufgaben der Polizei.

Am 1. April d. J. wird die bisherige städtische Polizeiverwaltung zu Kiel in die Hände des Staates übergehen. Das Insultentreten der neuen Behörde hat dem Minister des Innern, Herrn v. B. Rede, Veranlassung gegeben, auf diejenigen wichtigen Gesichtspunkte hinzuweisen, welche der Minister von den bei derselben angestellten Beamten, insbesondere denjenigen des Außendienstes, bei ihrem dienstlichen Verhalten beachten zu wissen wünscht.

Die Polizei hat darnach die Aufgabe, für die Aufrechterhaltung der Ordnung Sorge zu tragen; hierin ist zugleich eine Verpflichtung eingeschlossen, dem Publikum im allgemeinen wie dem Einzelnen im besondern Schutz angedeihen zu lassen, sofern und soweit ein solcher polizeilicherseits gewährt werden kann. Bei Erfüllung der ihnen zufallenden Obliegenheiten werden die Beamten jeder Zeit mit Ernst, Festigkeit und Entschiedenheit aufzutreten, in gleichem Maße aber auch Ruhe und Besonnenheit zu bewahren haben. Zwangsmassregeln sind nur anzuwenden, soweit diese die Umstände des Falles erforderlich machen. Jede unnötige Härte und Schroffheit ist hierbei, wie überhaupt bei der Ausführung dienstlicher Verrichtungen zu vermeiden. Ebenso haben sich die Polizeibeamten jedes durch die Sachlage nicht gebotenen Einschreitens zu enthalten, vor kleinlicher Verfolgung und durch möglichst viele Anzeigen von Uebertretungen ihren Diensteser betätigten zu wachen; vielmehr werden sie durch Belehrung und Warnung dahin zu wirken haben, daß Uebertretungen der polizeilichen Verordnungen nach Möglichkeit vermieden werden.

Im Verkehr mit dem Publikum haben die Beamten sich eines löstlichen und zuvorkommenden Tones zu bedienen, insbesondere werden die Posten und Patrouillen auf den Straßen die von ihnen erbetene Auskunft bereitwilligst zu erteilen und an sie gerichteten Gesuchen, soweit dies ohne Beeinträchtigung anderweiter dienstlicher Interessen irgend zugänglich ist, nachzukommen haben. Verunglückten, hilflosen und gebrechlichen Personen ist jeder thätliche Beistand zu leisten, wie auch im Falle augenblicklicher Noth und Gefahr zum Schutze des Publikums oder des Einzelnen nichts zu unterlassen ist, was zur Abwendung oder Beseitigung der Gefahr geschehen kann. Nur bei Verfolgung dieser Grundzüge wird in erwünschter Weise erreicht werden, das auch das Publikum in vorkommenden Fällen den Organen des Exekutiv-Dienstes seine Hilfe nicht verweigert.

Mit besonderer Vorsicht ist zu verfahren, wenn es sich um Sistrungen oder Verhaftungen, für welche nicht bereits ein bestimmter Befehl vorliegt, handelt. Der Beamte wird sich hierbei gegenwärtig zu halten haben, ob die von ihm zu ergreifende Maßnahme in den thatsächlichen Umständen auch ihre Begründung findet und in Folge dessen nur dann zur Sistrung schreiten dürfen, wenn ausreichende, thatsächliche Anhaltspunkte hierzu vorliegen. Es muß die Forderung erhoben werden, daß die Beamten sich zu diesem Behufe den erforderlichen Takt und einen klaren Blick anzueignen suchen, damit Mißgriffe, die seiner und der übrigen Beamten Autorität Eintrag zu thun geeignet sein könnten, vermieden werden. Ist die Sistrung geboten, so ist bei der Ausführung derselben in jedem Falle mit möglichster Schonung des Sistrirten zu verfahren.

Der Minister spricht die bestimmte Erwartung aus, daß

die Beamten der neuen Polizeidirektion Kiel in unerschütterlicher Treue gegen Seine Majestät den Kaiser und König und in schuldigem Gehorsam gegen ihre Vorgesetzten sich die genaue Beachtung dieser Vorschriften angelegen sein lassen und sich durch ihre gesammte Amtsführung dasjenige Ansehen und Vertrauen erwerben werden, ohne welches die gedeihliche Ausübung einer amtlichen Thätigkeit nicht möglich ist. Zu besonderer Pflicht macht es der Minister ihnen hierbei, sich auch mit den Organen der Kaiserlichen Marine, wie auch mit den Organen der städtischen Verwaltung in Fühlung zu erhalten und jeder an sie gerichteten Aufforderung derselben zur Unterstützung und Hilfeleistung in entgegenkommender Weise zu entsprechen.

Politische Uebersicht.

Stolp, 4. April 1898.

„Aus Friedrichs ruh: Der 83. Geburtstag des Fürsten Bismarck ist am Freitag in aller Stille begangen worden. Der Fürst hatte eine gute Nacht und fühlte sich wohl, verließ aber während des Vormittags seine Privatgemächer nicht; er ist noch unfähig, die Beine zu gebrauchen und deshalb stän- dig auf den Rollstuhl angewiesen. Zur Geburtsfeier waren anwesend: die gesammte Familie Rankau, die Grafen Herbert und Wilhelm nebst Gemahlinnen, sowie die Schwester des Fürsten, Frau von Arnim. Der Kaiser hat dem Fürsten einen Hindstod mit goldener Kette und Zwinge zum Geschenk gemacht. Wie alljährlich, gingen auch diesmal die verschiedenartigsten Geschenke im Friedrichsruher Schloß ein, darunter vielfach wundervolle Blumenarrangements. Ein solches traf auch aus Köln ein, das den Fürsten zu seinen Ehrenbürgern zählt; es stellt ein großes Kriegsschiff dar. — Ein in Weimar zur Feier des Geburtstages veranstalteter Fackelzug nahm einen glänzenden Verlauf. Weit hin waren die Burgfeuer sichtbar, die bis zu den Harzer Bergen aufstammten. — Ein eigenartiges Geburtstagsgeschenk ist aus Goslar (Harz) im Friedrichsruh eingetroffen. Auf einem Holzunterstisch, in dessen Rand ein Eisenkranz eingeschnitten ist, steht ein aus den seltensten Erzen des Rammelsberges aufgebauter Block, und in dessen Höhlungen sind drei abgestimmte, mit einem Mühlkopfs anzuschlagende echte Harzer Rühlodner angebracht. In die Erde sind zwei kleine silberne Tannen und zwei Schilder in Form des Bismarckschen Familienwappens eingelassen. Auf dem einen Schilde steht die Widmung: „Zum 1. April 1898 Gewidmet von den Mitgliedern der Bismarckgesellschaft im „Achtermann“ zu Goslar.“ Das zweite Schilde trägt den Spruch: „Es grüne die Tanne, es wachse das Holz — Erhalt' uns, Gott, lang' nach das treueste Herz!“ Fürst Bismarck und die heutige Reichspolitik. In einem Geburtstagsartikel sagt das Organ des Fürsten Bismarck, die Hamb. Nachr.: „Zur vollen Genugthuung genügt nicht die Heilung der Krankheit, die Wiederherstellung des Körpers. Der Melodist muß auch in seinem Gemüth froh und heiter gestimmt sein. Glücklicherweise brauchen wir nicht daran zu zweifeln, daß dies bei unserm alten Kanzler der Fall ist. Seine Stimmung hat sich während der letzten Zeit erheblich gebessert und sein Humor hat wieder die Oberhand erlangt. Auch dürfen wir annehmen, daß die Politik, welche jetzt im deutschen Reich getrieben wird, ihn nicht mehr mit der Sorge erfüllt und ihm schmerzliche Nächte bereitet, wie dies früher der Fall war.“

Generalfeldmarschall Graf Blumenthal

ist, wie verlautet, in den Ruhestand getreten. Nach dem H. Kor. soll Generaloberst Graf Waldersee zum Inspektor der 3. Armeeinspektion ernannt worden sein.

Zum Direktor der Colonialabtheilung an Stelle des Freiherrn von Richthofen, der zum Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte erhoben wurde, ist der „Nord. Allg. Ztg.“ zufolge das Mitglied des Reichstags für den Wahlbezirk Rostock, Oberlandesgerichtsrath Dr. von Buchla ernannt worden. Im Reichstage, in welchem der im Jahre 1851 geborene Herr von Buchla 1893 gewählt wurde, gehörte er bekanntlich der konservativen Partei an, die er oft als Redner vertrat. Insbesondere war er bei der Berathung des Büchlichen Gesetzbuchs in hervorragender Weise thätig. Auf Wunsch seiner Commission scheid er kamals aus der Commission für das V.-G.-B. aus, da er über die obligatorische Einlese eines von der Mehrheit der Fraktion abweichenden Standpunkt einnahm. Herr v. Buchla hat sich, wie ihm die „Nord. Allg. Ztg.“ nachrühmt, sowohl im Reichstage bei allen Parteien als auch im Ausschusse der deutschen Colonialgesellschaft, dessen thätiges Mitglied er ist, durch sein offenes, von jeder bureaukratischen Engherzigkeit freies Wesen, sowie durch klare und besonnenen Auffassung Achtung und Freunde erworben. Diese Eigenschaften und die durch seine langjährige Wirksamkeit in Rostock gewonnene Vertrautheit mit Schiffahrt und Handel lassen die Erwartung berechtigt erscheinen, daß die koloniale Verwaltung unter der Leitung des Herrn von Buchla im guten Endernehmen mit der Mehrheit des Reichstags geführt werden wird.

Der Staatssekretär des Reichsamt des Innern hat die Einzelregierungen zu Aeußerungen darüber aufgefordert, ob sie die Ausdehnung der Arbeitergesetzgebung auf das Handwerk für wünschenswerth und durchführbar hielten. Erst dann, wenn die verlagten Gutachten vorwiegend bejahend ausfallen sollten, würde das Reichsamt des Innern dieser Angelegenheit näher treten und die Ausarbeitung eines entsprechenden Entwurfs in die Wege leiten. Von Anfang an war die Forderung aufgetaucht, den Arbeiterschutz, nach den Bestimmungen des Jahres 1890 auch auf das Handwerk und die Haus-Industrie auszudehnen, aber die schwierige Lage, in der sich zahlreiche Betriebe des Handwerks befinden, hat bisher ein Hinderniß zur Erfüllung dieser Forderung gebildet.

In der mit dem Antritt der Ostersferien so gut wie beendeten Session des Reichstags ist als bedeutungsvollstes Werk die Marinevorlage zum Gesetz erhoben worden, das unmittelbar darauf auch die Zustimmung des Bundesraths erhielt. Das zweite Hauptstück der Session, die Militärstrafproceßreform ist zwar noch nicht beendet; die dritte Session aber, die nach den Ostersferien stattfinden, kann eine Ueberprüfung nicht mehr bringen. Die Annahme des Gesetzentwurfs steht fest. Auch der Etat ist rechtzeitig, im Gegensatz zum preussischen Abgeordnetenausschuss, im Reichstage erledigt worden. Hervorgehoben zu werden verdient aus dem Etat die erstmalige Einstellung einer Summe für die Abendkost der Soldaten und die Streichung der Gehaltserhöhung für die Staatssekretäre. Während letztere aber im nächsten Etat, nachdem die Erhöhung der Gehälter der Postunterbeamten bereits bundesrathlich bewilligt worden ist, aufgehoben wird, wird die Einführung der warmen Abendkost an die Soldaten ihre vortheilhaften Wirkungen dauernd ausüben. Angenommen sind ferner noch die Gesetzentwürfe betr.

Rachdruck verboten.

Die Wette.

Novelle von M. v. Schen.

4. Fortsetzung.

Und lächelnd traten beide in das Speisezimmer; auch die Harringtons lächelten und meinten natürlich im Stillen: „Die Sache ging doch besser, als wie sie dachten!“

Lady Emily Crawley gab heute Abend einen Ball, einen reizenden Ball — wie immer, denn diese Dame hatte unter anderm auch die liebenswürdige Eigenschaft, nicht mehr Leute einzuladen, als in ihren Räumen tanzen konnten und diese überhaupt zu fassen vermochten. Ein Theil nur, ein kleinerer Theil der Aristokratie, zur Saison in der Stadt, bewegte sich in den glänzenden Zimmern; Toiletten rauschten und wogten in bunter Farbenpracht, Augen glänzten, Fächer klappten. Die Musik spielte heitere Weisen, die Jugend tanzte, mit wirklichem Vergnügen auf den noch frischen Gesichtern, und selbst das Lächeln auf den Lippen war hier weniger von dem Zwange angetrieben, welchen die ersickende Luft, die ganze Unbehaglichkeit überfüllter Ballräume mit sich bringt für Menschen, welche die Medaille für eine gewisse Lebensdienstzeit errungen haben und naturgemäß einen weichen Sessel, ein bequemes Hauskleid dem Stehen bis nach Mitternacht und den beengenden Gewändern des Salons vorzuziehen berechtigt sind.

Florimel sah entzückt aus in dem silberglänzenden Gewande mit den schimmernden Wasserrosen, wie eine eben den Wellen entsiegene Nixe, deren letzte Tropfen hängen geblieben schienen, um wie leuchtende Perlen in den Locken, zwischen den Wülsten, auf Hals und Brust, im Brillantenglanze zu funkeln. Wie sie so da stand, unter dem rosenbekränzten Kronleuchter, überhaucht von Rosenluft und Duft, schien sie die Sonne zu sein für alle die Cavaliere, die Lady Emily geladen hatte, und jeder verschickte auf Cavalierehre, Florimel Harrington sei das schönste Mädchen der Saison, ja, das schönste Mädchen, das je in der Gesellschaft erschienen wäre.

Lord Steyne wurde immer fester in der Meinung, Florimel sei ein Juwel, würdig unter den Juwelen seiner alten Familie zu funkeln, ein Juwel, würdig unter dem goldenen Schimmer seiner Grafenkrone zu prangen — fester in dem Entschluß, diesen köstlichen Schatz zu den andern Schätzen in Steyne's Hall zu erörtern.

Er wich und wankte nicht vor der Seite der jungen Dame;

nur wenn sie im Tanze dahinschwabte, dann mußte er sich leider gefallen lassen, daß man sie ihm aus Augenblicke entführte. Denn Tanzen war ein Vergnügen, auf welches Seine Lordschaft — selbst wenn sie nicht zuweilen etwas wie Nicht im rechten Fuß gekneipt hätte — schon aus Rücksicht auf ihr allmählich in verschiedenen Farben, darunter ein verfängliches Grau, schillerndes Haar verfallen mußte.

Inmitten der glänzenden, sie umdrängenden Menge voll Lust und Freude die Schönste, die Gefeierte, die Königin! — und doch lag ein Schatten auf den Wangen der jungen Dame. Nur jetzt — wie Sonnenschein flog es darüber hin, als der Colonel kam, sie zum Walzer zu führen.

Sein Antlitz strahlte, als sie ihm die Hand gab, als ihr Blick, sich in Liebe und Bärtlichkeit aufhellend, ihm begegnete, ihm allein unter all den glänzenden Cavaliere der ersten, der stolzesten Aristokratie der Welt; übermüthig froh und übermüthiger denn je leuchteten die blauen Augen, als sie Lord Steyne mit seinem Hochmuth und sichtlichem Aergern in den Mienen gewahrten. „Nur, Mylord?“ fragten sie spöttisch in ihrer blitzenden Sprache. — Leicht umschlang Mac Donald das schöne Mädchen, und heiter und glücklich tanzten sie dahin.

„Zum Kukud!“ brummte Mylord leise, ganz leise — denn er war in guter Gesellschaft — und langsam und gemessen schritt Seine Herrlichkeit zu den Harringtons, die in einer weniger mit Rosenluft und Duft gefüllten Ecke des großen Saales Tochter und Freier beobachteten. Was er — ob er ihnen etwas sagte? —

Wenige Minuten — und: „Florimel, Lady Harrington, ist unwohl und verlangt nach Hause!“ Lord Harrington, der gehorsame Gatte, legte seine Hand auf der Tochter Arm, die eben mit ihrem Tänzer aus den Reihen getreten war. Die junge Dame erschrak; sie sah Lord Steyne hinter dem Vater stehen, und sie wußte die Bedeutung dieses Unwohlseins zu schätzen.

„Wie schade!“ sagte ihr eigenstümmiger Freund und bot ihr seinen Arm.

Mac Donald hörte den leisen Hohn aus dem Worte klingen, das, obwohl an die Dame gerichtet, doch wie für ihn gesprochen schien. Er blickte finster — da: „Mac Donald,“ bat Florimel, „führen Sie mich hinaus!“ Die leichte Rölche des Aergers auf ihren Wangen war der Blässe der Entschlossenheit gewichen. Und wieder wandte der Colonel übermüthig und stolz den Kopf: „Nicht, Mylord!“ zuckte es jetzt lächelnd um den feingeschnittenen Mund.

Es war ein feindseliger Blick, den die beiden Männer wechselten, als der Wagen mit den Harringtons davongefahren war; stumm schritten sie die mit weichem Teppich belegten Treppen hinan.

„Wie schade, Mylord!“ Der Colonel trat höflich zurück, dem ältern Herrn, dem Lord und Carl von Steyne den Vortritt zu dem Salon lassend. Da klang es wieder, das Wort, an sich so harmlos, aber mit einem Klang, begleitet von einem Blick, welche ihm eine Deutung gaben, die Mylord nur zu gut verstand.

„Colonel Mac Donald,“ sein Auge streifte ärgerlich den schönen jungen Mann. „Sie sind sehr kühn, Sie belästigen die Harringtons!“

„Lord Steyne —“ es flammte purpurn über das Gesicht des Schotte; seine schlante Gestalt richtete sich auf zu ihrer vollen Höhe — „Lord Steyne, wären wir nicht schon im Kampfe, wahrhaftig, das —“ seine Hand griff an die Seite, wo er gewohnt war, die Waffe zu finden.

„Unfinn, junger Mann!“ Mylord lächelte wohlwollend, wollte er doch der Jugend einen wohlwollenden Rath erteilen. „So, so —“ lächelte Mac Donald spöttisch — „Ihr Glückwunsch soll mir Genugthuung sein — auch für heute!“

„Das wird er nicht!“ — „Mylord pflegen doch sonst verlorene Wetten zu zahlen!“ Den Colonel schien es zu belustigen, den stolzen, selbstbewußten Lord zu reißen.

„Verloren — ja — und noch einmal — hier werden Sie verlieren!“

„Und noch einmal, Mylord, ich werde nicht!“

„Der Lord und Carl von Steyne verlieren gegen —“ „Mylord, halten Sie ein!“ — wieder machte die Hand des jungen Mannes eine gleiche Bewegung wie vor wenigen Sekunden. „Er wird es — gegen den unbedeutenden, armen Mac Donald, was Sie doch wohl sagen wollten. Merken Sie es sich, Mylord, es giebt noch etwas Köstliches in der Welt: Frauentreue und Frauentreue, köstlicher als Titel und Würden, köstlicher als Güter und Schätze, und nicht für diese feil. Und damit werde ich zu meinem Ziele kommen und sollten Sie selbst mir helfen! — Und nun Adieu, Lord Steyne!“ — Der Colonel verbogte sich artig und ging sich unter die Tanzenden zu mischen.

Ein prächtiger, hübscher Juwel!“ meinte der Baronet Simson, „Glück bei den Frauen, eh, alter Freund?“ Der Baronet war eben gekommen.

die subventionirten Reichspostdampferlinien, die Entschädigung... die Antheilhaber der Reichspost, endlich das Gesetz betr. Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit. In dieser aber hat der Reichstag eine regierungsfreie als völlig unannehmbar bezeichnete Beschlussefassung behufs Aufhebung von Domestiken hineingebracht, wozu gegen noch irgendwie eine Remedur geschaffen werden muß, wenn das Gesetz im Jahre 1900 mit dem bürgerlichen Gesetzbuch in Kraft treten soll. Es bleiben nun noch nach den Ferien die weiteren Justizgesetze betreffend Aenderungen der Disziplinordnung und der Concurrenzordnung, welche in der Commission durchberathen sind zu erledigen, außerdem die lex Heinze und die Militärstrafproceßreform.

Stadt. Kreis. Studium.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzen als Originalactikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Reichspost, 4. April 1898.

* G a u t a r n t a g. In dem gestern hier selbst abgehaltenen Gau- und Gauvorturnertage wurde, nachdem Feige-Stolp die Annahme einer Wiederwahl als erster Gauvertreter abgelehnt hatte, Rector Bona-Schlawa zum ersten Gauvertreter, Dr. Preußner-Stolp zum zweiten Gauvertreter, Sonntag-Stolp zum Gauchriftwart, Eichel-Lauenburg zum ersten Gauturnwart und Schmidt-Schlawa zum zweiten Gauturnwart des hinterpommerschen Turngaues gewählt. Der Turntag wurde mit einem Turnen des Stolper Vereins 1861 eröffnet, woran sich das Vorturnerturnen schloß. Sodann folgten die Verhandlungen und ein einfaches Mittagmahl im Hotel Klein.

o Verbesserung der Soldatenkost. Die Truppen erhalten an Stelle des Verpflegungszuschusses ein Belöstigungsgeld, in welchem der bisherige Vohnungstheil zur Beschaffung der Mittagkost des Soldaten von täglich 13 Pfg. täglich enthalten ist. Das Belöstigungsgeld beträgt für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1898 in Stolp für Gemeine 33 Pfg., für die Unterofficiere 42 Pfg.; in Schlawa für Gemeine 32 Pfg., für Unterofficiere 40 Pfg. Die Belöstigung wird dem Soldaten nur in Natur gewährt. Unterofficieren mit Familien dagegen ist das Belöstigungsgeld auszuzahlen, das Garnisonbrotgeld beträgt vom 1. April 1898 ab 12 Pfennig für Mann und Tag.

o S e r v i s z u s c h ü s s e für Feldwebel und für Unterofficiere mit Familie. Vom 1. April d. J. ab erhalten Feldwebel, sowie Unterofficiere mit Familie — auch überzählige — denen keine Wohnung in Dienstgebäuden überwiesen werden kann und die daher auf Selbstmietung angewiesen sind, im Standort den Zuschuß im Betrage des Servises der V. Klasse ohne Nachweis über die Höhe der von ihnen wirklich gezahlten Miete. Der Servis V. Klasse beträgt 1. Für Feldwebel mit oder ohne Familie 252 Mark. Davon werden gezahlt für den Wintermonat 24,60 M.; Sommermonat 17,40 M. 2. Für Portepesfähriche (Vizefeldwebel, etatsmäßige Schreiber etc) mit Familie 169,20 M. Davon werden gezahlt: Wintermonat 16,50 M., Sommermonat 11,70 M. 3. Für Unterofficiere mit Familie 108 M. Davon werden gezahlt: Wintermonat 10,20 M., Sommermonat 7,80 M. 4. Für überzählige Unterofficiere 54 M. Davon werden gezahlt: Wintermonat 5,10 M., Sommermonat 3,90 M.

o T i s c h l e r s t r e i t. Zur Entgegennahme des Beschlusses der Lohnkommission war zum gestrigen Sonntag eine öffentliche Tischlerversammlung einberufen, welche von ca. 300 Personen besucht war. Die hierzu gleichfalls eingeladenen Arbeitgeber waren nicht erschienen. Aus dem Bericht der Kommission über das Ergebnis der gepflogenen Verhandlungen ging hervor, daß die gestellten Forderungen in der Möbelfabrik des Herrn Jähnel voll und ganz bewilligt sind, auch in den Fabriken der Firma Deder und Blau ist eine Einigung erzielt worden. Die Versammlung beschloß, in den beiden genannten Fabriken die Kündigung zurückzunehmen und am Montag weiter zu arbeiten, während in den übrigen Fabriken in den Streit eingetreten wird. Von mehreren Rednern wurde ausgeführt, daß die Forderung der 50 procentigen Lohnhöhung durchaus nicht als ungerecht zu bezeichnen sei, es handle sich hierbei nur um die Einlösung des im Herbst gegebenen Versprechens. Von den Möbelfabrikanten sei durch Jähnel die Erhöhung der Möbelpreise angekündigt mit der Begründung, daß die Arbeitslöhne um 15 Prozent gestiegen seien, während bisher nur 10 Prozent gezahlt würden. Von den ausständigen Arbeitern soll das hiesige Gewerbegericht zur Herbeiführung einer Einigung angerufen werden. Den Ausständigen wurde noch dringend ans Herz gelegt, sich vor etwaigen Ausschreitungen zu hüten, hauptsächlich wüßten Belästigungen solcher Art vermieden werden, welche sich nicht am Streit betheiligten, da nach § 153 der Gewerbeordnung für solche Fälle Strafen bis zu 3 Monaten Gefängnis angedroht sind. Im Laufe dieser Woche werden noch einige Versammlungen der Ausständigen abgehalten werden, um stets über alle Vorkommnisse, die den Streit betreffen, unterrichtet zu sein. Im Ganzen sind etwa 150 Personen durch den Streit in Mitleidenschaft gezogen.

? U n g l ü c k s f a l l. Am 1. d. M. wollte der Altstiller Gottlieb Latokhy aus Abbau Kummelsburg ein Fuder Heu

nach der Behausung seines Sohnes, des Eigenthümers Heinrich Latokhy, fahren. Der Altstiller Latokhy sowie der 12jährige August Jeschke hatten auf dem Fuder Heu Platz genommen. Beim Losfahren fielen beide Personen von dem Wagen und zwar der Latokhy so unglücklich gegen eine Steinmauer, daß derselbe sofort todt war. Die sofort angestellten Wiederbelebungsvoruche blieben erfolglos.

L a u e n b u r g, 1. April. Heute gegen 1 Uhr brannte das an der Kaiserstraße gelegene Möbel- und Sargmagazin von H. Nohe total nieder. Nur mit großer Anstrengung gelang es der Feuerwehr, das daneben liegende Gebäude des Dachdeckermeisters B. Mann von einem gleichen Schicksal zu bewahren.

Allerlei.

Berlin, 2. April. Aus weiteren Geständnissen Grünenthal hebt der „Vokalanzeiger“ hervor: Als die Reichsdruckerei am 14. Januar 1897, 5 Uhr Abends, geschlossen war und alles Personal sich entfernt hatte, öffnete Grünenthal den Tresor und entnahm ihm eine größere Menge überhörsamer, ungeheimpelter Scheine. In seiner Wohnung will er festgestellt haben, daß er ungefähr 230 Stück Tausendmarkscheine und 200 Stück Hundertmarkscheine gestohlen hatte, was im ganzen also ca. 250.000 M. ausmachen würde. Diese muß er nun, um sie in Verkehr zu setzen, mit der Hand numerieren und stempeln. Er erklärte nun, daß ihm namentlich beim Beginn seiner Arbeit viele Stempelungen und Numerierungen so verunglückt seien, daß er die Scheine nicht aus der Hand geben konnte und sie verbrennen mußte. Es sollen dann noch etwa für 200.000 M. brauchbare Scheine übrig geblieben sein, von denen für 44.000 M. aufgefunden wurden, so daß, wie auch Staatssecretär v. Podbielski im Reichstage erklärte, für 160.000 M. von Grünenthal gefälschte Scheine sich im Verkehr befinden dürften, welche von der Reichsbank eingelöst werden.

— Frau Eleanore Marg. Abelung, Tochter von Karl Marg., hat sich in London vergiftet.

Neue Nachrichten.

Berlin, 3. April (W. T. B.) Die „Statistische Correspondenz“ veröffentlicht die Ergebnisse der am 1. December 1897 im Deutschen Reich angeführten Viehzählung für das Königreich Preußen. Danach betrug die Gesamtzahl der Pferde ausschließlich Militärpferde, 2.808.419 (gegen 2.653.661 bei der letzten Zählung i. J. 1892), der Rinder 10.552.672 (gegen 9.871.521), der Schafe 7.859.096 (gegen 10.109.594), der Schweine 9.390.231 (gegen 7.725.901), der Ziegen 2.164.425 (gegen 1.964.130), des Federviehs 36.471.324 (Federvieh wurde zum ersten Male gezählt) und zwar der Gänse 8.786.144, der Enten 1.564.409, der Hühner 31.110.771.

— Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Breslau: Die Doppelstrafkammer verurtheilte den Redacteur v. Korpazewski vom Blatte „Gazeta Dpolska“ wegen Preßvergehens zu 6 Monaten Gefängnis.

— Wie die „Nationalzeitung“ hört, soll vom 1. October ab an den preussischen medizinischen Facultäten die Bestimmung in Kraft treten, daß der medizinische Doctorstitel erst nach dem Bestehen der ärztlichen Staatsprüfung erlangt werden kann.

— Dem „Vokalanzeiger“ wird aus Kopenhagen gemeldet, daß Henrik Jbsen die Reise nach Deutschland wegen Ermüdung aufgegeben hat.

G l o g a u, 3. April. (W. T. B.) Amtlich wird gemeldet: Vier Wagen des gemischten Zuges 3021 entgleisten am 2. d. M. Nachmittags 7 Uhr 8 Min. bei Einfahrt in den Bahnhof Glogau in Folge Umstellung der Weiche 66 a/b unter dem Zuge. Hilfsbremser Schärke todt. Drei Güterwagen erheblich, einer unerheblich beschädigt; drei Hauptgleise waren bis heute 9 Uhr Vormittags gesperrt. Der Betrieb wurde durch Umleitung der Güter über die Güterzuggleise aufrecht erhalten. Der Weichensteller war 5 Stunden im Dienst.

F a l l e r s l e b e n, 2. April. (W. T. B.) Gestern wurden am Grabe des Dichters Hoffmann von Falle sterben in Höhe von einer Deputation Ärzte niedergelagt, welche von der Stadt Fallersleben, von der dortigen Schule und von dem Ortsparce in daselbst gewidmet war. Heute ist die Stadt irrtümlicherweise das Geburtsort des Dichters fälschlich geschmäht. Um 1 Uhr fand die Hauptfeier statt, mit der ein Kinderfest verbunden war. Hieruf fand eine Aufführung von Hoffmanns „Vier Jahreszeiten“ statt. Bei der Festtafel brachte Landrath von Berg-Glhorn das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, erinnerte an des Dichters Lied „Deutschland über Alles“ und gebachte auch des Fürsten Bismarck. Alsdann wurde die Nationalhymne gesungen. Weitere Toaste folgten. Die Verwandten des Dichters nahmen an der Feier theil. Der Festzug unterblieb wegen schlechten Wetters.

K i e l, 3. April. (W. T. B.) Die unter dem Vorsitz des Kontradmiraal Freiherrn von Sodenhoff stattgehabte Generalversammlung der Gesellschaft „Seemannshaus für Unterofficiere und Mannschaften der Kaiserlichen Marine“ beschloß Zweigniederlassungen in Wilhelmshaven und Raotschau zu begründen.

H a m b u r g, 2. April. (W. T. B.) Der Senat hat dem Generalobersten Grafen Waldersee die hamburgische Ehrenbürgerkrone in Gold verliehen.

P a r i s, 3. April. (W. T. B.) Die „Agence Havas“ verbreitet nachstehende Madrider Meldung: Die Minister hielten gestern Abend eine von 8 Uhr bis Mitternacht dauernde Berathung ab. Die Minister erklärten nach Schluß derselben, daß sie keine officiellen Nachrichten aus Washington besäßen, verhehlten jedoch ihre ungünstigen Eindrücke. Der Arbeitsminister theilte mit, er besitze private Nachrichten, die den Ernst der Lage bestätigen. Der Kriegsminister Corcia hat dem Ministerath einen umfassenden militärischen Operationsplan unterbreitet. Ein Berichterstatter gegenüber äußerte der Minister des Innern Capdebon, alles bringe zu der Annahme, daß der Krieg sich nähere. Man nimmt hier allgemein an, daß der Regierung das Ergebnis der Berathung des Ausschusses für das Auswärtige im Senate zu Washington bereits bekannt sei.

M a d r i d, 2. April. (W. T. B.) (Meldung der „Agencia Fabra.“) Hier herrscht eine gewisse Beunruhigung; man befürchtet, daß es zum Kriege kommen werde. Die Stadt ist ruhig. Gerüchweise heißt es, daß der amerikanische Gesandte Woodford die Antwort seiner Regierung betreffend die Note der spanischen Regierung noch nicht erhalten habe. Einigen Blättern zufolge soll Woodford Vorbereitungen zu seiner Abreise treffen. Die militärischen und maritimen Vorbereitungen werden fortgesetzt. Die Regierung wünscht wärmstens den Frieden, bereitet jedoch die Vertheidigung vor.

P e t e r s b u r g, 2. April. (W. T. B.) Der Kaiser empfing heute den Flakeladjutanten Sr. Majestät des Deutschen Kaisers Obersten v. Wolke.

P a r i s, 2. April. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Die Radikalen Habert und Eghis interpelliren wegen des Be-

schlusses des Kassationshofes in der Angelegenheit Jola und gegen den Richterstand heftig an. Sie werfen den Juristen, welche die Regierung beraten hätten, Unwissenheit vor und behaupten der Beschluß sei die Antwort der Richter auf den öffentlichen Anschlag der Rede Vivianis. (Beifall auf der äußersten Linken.) Meline vertheidigt das Verhalten der Regierung, wird vielfach unterbrochen durch Zwischenrufe und sagt, das Verfahren sei unangemessen und nach dem Gesetze gewesen. Man habe herangezogene Richterklänge vor dem Prozeß Jola zu Rathe gezogen. Meline vertheidigt, er achte den Richterstand und den Beschluß des Kassationshofes, tadelt die Sozialisten wegen ihrer Angriffe auf den Richterstand und fügt hinzu, Verjährung sei in der Angelegenheit Jola nicht eingetreten. Bisot werde das Recht nicht zusammenerufen, das entscheiden werde, ob es Jola richtiglich verfolgen wollte (Rufe im Centrum: Einfache Tagesordnung!) Meline erklärt sich für diese Tagesordnung, die mit 333 gegen 174 Stimmen angenommen wird. Nach dem Auslaut verschiedener Bemerkungen über den Anschlag der Rede Vivianis wird die Sitzung geschlossen.

Telegramme der „Stolper Post“.

H a g e n i. W e s t f., 4. April. (Wolffs Bureau.) In der Nacht zum Sonntag wurde die Hebamme Weinreich in Rädelshausen ermordet. Der anscheinend wahnsinnige Mörder ließ sich gleich nach der That durch einen Eisenbahnzug abfahren.

L o n d o n, 4. April. (Wolffs Bureau.) Nach Meldungen aus China vom 2. d. M. will England von China den Golf von Pechili mit Weisheit pachten, sobald Japan selbst geräumt haben wird.

S t o c k h o l m, 4. April. (Wolffs Bureau.) Aus Umeå wird gemeldet: Das Befinden der dort weilenden Kronprinzessin Victoria hat sich nicht gebessert. Da die Witterung schlecht und regnerisch ist, so wird sich die Kronprinzessin nach Norwegen und dort die ärztliche Behandlung wieder aufnehmen lassen.

M a d r i d, 4. April. (Wolffs Bureau.) In den Reichstagen verlasen die Priester ein Schreiben des Bischofs, in welchem er die für den Triumph der spanischen Waffen angeordnet werden.

L o n d o n, 4. April. (Wolffs Bureau.) China hat die Forderung Englands wegen pachtweiser Ueberlassung von Weisheit zugestimmt.

L o n d o n, 4. April. (Wolffs Bureau.) Nach Meldungen aus Konstantinopel hat der russische Botschafter dem Sultan mitgetheilt, daß 20.000 Rekruten für Ostasien auf Schiffen die Dardanellen passirt haben.

M a d r i d, 4. April. (Wolffs Bureau.) Der Papst hat seine Vermittlung in der Cubafrage angeboten. Die Regierung hat diesbezügliche unter Vorbehalt angenommen und dementsprechend nach Rom berichtet.

Fouard's Noldentstoffe

gewählteste Farbstellungen in unerreichter Auswohl, als auch schwarze, weiße und farbige Seide mit Garantieschein für ausgetragene Tragen. Direkter Verkauf zu Fabrikpreisen auch in einzelnen Rollen poro- und zollfrei ins Haus. Tausende von Anerkennungschriften. Proben umgehend.

Soldentstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co., Zürich

Königl. Hofhof.

Marktberichte.

Stolper Marktpreise.

2. April 1898.		2. April 1898.	
Ware	Preis	Ware	Preis
Roggen gut	18 1/2	Kartoffeln	4 1/2
„ mittel	18 1/4	„ Röhrlin	4 1/2
„ gering	18 1/8	„ Krummstroh	8 1/2
Gerste gut	15 7/8	„ Heu	8 1/2
„ mittel	15 1/2	„	1 0
„ gering	15 1/4	„	1 0
Hafer gut	16 1/2	„	1 0
„ mittel	16 1/4	„	1 0
„ gering	16 1/8	„	1 0
Erbsen, gelbe zum Kochen	14 1/2	„	1 0
Speisebohnen, weiße	14 1/2	„	1 0
Sinsen	60 1/2	„	1 0

Eisenbahnzüge.

Stolp - Stolpmünde.

ab Stolp: 5,18 Morg., 8,50 Borm., 1,40 Mitt., 4,6 Nachm.
ab Stolpmünde: 7,16 Borm., 12,10 Mitt., 2,34 Nachm., 7,00 Abend.

Standesamt.

Woche vom 28. März bis 3. April 1898.

Geburten.

1 Sohn: Zimmermann Hermann Wendt, Arbeiter Theodor Benz, Schriftführer Wilhelm Siebert, Arbeiter Karl Ehlert, Arbeiter Heinrich Seil, Arbeiter Friedrich Jeschke, Rangierer Robert Papenfuß, Eisenbahnarbeiter Robert Trende.

1 Tochter: Arbeiter Albert Hofmann, Arbeiter Hermann Wagner, Lokomotivführer Max Klama.

Aufgebote.

Tapezierer und Dekorateur Franz Themar und Maria Wölfler, hier. Diener Carl Malzahn und Hulda Bilde, hier. Maler Gustav Harber und Johanna Krause, hier.

Eheschließungen.

Gerber Gustav Wendt und Maria Lemke, hier. Werkführer Hermann Granzow, Wittenhagen und Marie Gerull, Kargin. Tischler Emil Block und Martha Barow, hier. Bezirksfeldwebel Carl Noffz, Schlawa und Rosalie Rüdert, hier. Tischler Franz Ralitz und Alwine Ralitz, hier. Ratiker August Grunst, Cusow und Auguste Doll, hier. Tuchmacher Julius Benzke, Berlin und Auguste Hanß, hier.

Storbefälle.

Altstillerfrau Emilie Biesecker geb. Raschke, hier. Bezirks-Schlosser Fest, Wilhelmine geb. Ubrigg, hier. Tischler Gustav Haase Sohn Otto, hier. Arbeitermeister Otto Fuhrmann Sohn Gustav, hier. Arbeiter Heinrich Ehlert, hier. Arbeiter Friedrich Jeschke, hier. Arbeiter Hermann Seil, hier. Arbeiter Robert Papenfuß, hier. Arbeiter Robert Trende, hier. Arbeiter Albert Hofmann, hier. Arbeiter Hermann Wagner, hier. Lokomotivführer Max Klama, hier. (1 unehel. Tochter.)

(Fortsetzung folgt.)

Am Sonnabend, den 2. April, Mittags starb nach langem, schweren Leiden unsere liebe Schwester

Dorothea

in 32. Lebensjahr.
Dies zeigen tiefbetäubt an
Geschwister Kellhorn
Die Beerdigung findet am Dienstag den 5. April Nachm. 2 1/2 Uhr nach vorausgegangenem halbständigen Trauergottesdienst vom Kreisstrankeh. aus statt.

Bekanntmachung.

Auch für die in das neue Rechnungsjahr 1898/99 fallende Fangezeit hat der Herr Regierungs-Präsident zu Köslin für jede außerhalb der Staatsforsten des Regierungs-Betriebs Köslin gefangene und getötete Kreuzotter eine Belohnung von 25 Pf. aus Staatsmitteln ausgesetzt.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss mit dem Bemerken gebracht, daß Meldungen über stattgehabte Tötung von Kreuzottern im Polizei-Secretariat — Zimmer 8 I. Etage — entgegen genommen werden.
Stolp, den 26. März 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Für unser städtisches Krankenhaus wird von sofort ein Mädchen gesucht, welches die Wäsche zu besorgen hat. Lohn bei völlig freier Station 180 Mark jährlich. Meldung beim Herrn Krankenhausinspector Neumann.
Stolp, den 31. März 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zur Deckung der verschlossenen einzureichenden Angebote für die in 2 Losen zu vergebende Lieferung von Reihenpflastersteinen und Bordpflastersteinen (beide aus Granit) steht Termin auf
Sonnabend, den 30. April
Vorm. 11 Uhr

im Zimmer des Stadt-Bauamts an. Das Verdingungsheft liegt im Stadt-Bauamt zur Einsicht aus, kann auch gegen postfreie Zahlung von 0,60 M. von dort bezogen werden. Unvorschriftsmäßige Angebote oder solche, ohne anerkannte Bedingungen sind ungültig. Zuschlagsfrist 21 Tage.
Stolp, den 1. April 1898.

Der Magistrat.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 6. April d. J. Vormittags 10 Uhr werde ich in Fröhlich's Gasthof auf der Töpferstadt hier selbst:
1 Plüschgarnitur, Kleider-Spinde, Tische, Stühle, Kasten, ferner 1 Parthie Cigarren, Herrenstoffe u. s. w.
Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Sligradt, Gerichtsvollzieher.
Fruchtstraße 26.

Chem. Waschanstalt

für Herr- und Damen-Garderobe bei **Frau Friedrich**, Söhler-straße 25, eine Treppe. Ebenfalls Ausbesserung der Gummischuhe mit Gummi.

I. u. II. Gemeinde-Schule.

Die Anmeldung neuer Schüler und Schülerinnen findet am Sonnabend nach Ostern in den betreffenden Schulhäusern Vorm. von 8—12 Uhr statt. Vorzulegen sind:

- 1) Taufschein,
- 2) Impfschein,
- 3) ev. Schulentlassungszeugni.

Schulpflichtig werden alle diejenigen Kinder, die bis zum Aufnahmetermine 6 Jahre alt werden. Kinder, welche innerhalb 3 Monate nach dem Aufnahmetermine das sechste Lebensjahr vollenden, können aufgenommen werden, falls sie die zum Schulbesuche erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen.

Ver spätete Anmeldungen werden als unentschuldigter Schulverfallnisse behandelt.

Laßn. Jahm.

Die Landwirthschaftsschule zu Schivelbein, welche zu Ostern d. J. 20 Schüler mit dem Zeugniß der Reife und der Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Dienst entlassen hat, beginnt das neue Schuljahr am **Dienstag, den 19. April**. Schriftliche Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete zu jeder Zeit entgegen, mündliche am 17. und 18. April. Nur eine fremde Sprache (Französisch) ist obligatorisch; die Abgangszeugnisse stehen denjenigen der sechs-klassigen Realanstalten gleich. Jede nähere Auskunft wird bereitwillig erteilt.
Director **Dr. Grubor**.

Kirchenchor.

Vorgens (Dienstag) 6 Uhr Probe in der Aula des Gymnasiums
Boonig

Ortskrankenkasse der Tischler zu Stolp.

Den Herren Ärzten zu Stolp zur gef. Nachricht, daß erkrankte Mitglieder obiger Kasse nicht ohne Krankenschein behandelt werden dürfen.
Der Vorsitzende.
R. Drechsler.

Dienstag, den 5. April 1898, 6 Uhr: Recept. **1.**

25000 Mark

auch getheilt, sind zum 1. October oder früher auf sichere Hypothek zu vergeben.
Gr. Ackerstraße 28.

Zwei Stücken Gartenland zu verpachten, geruhte Muttererde, zu verkaufen.
Reitbahn 11 im Garten.

Am Mittwoch, den 6. d. Mis. Vorm. 11 Uhr soll auf dem Stephanplatz hier selbst ein 6 Wochen altes

Fohlen

öffentlich meistbietend verkauft werden.
Fusaren-Regiment
Fürst Blücher von Wahlstatt.

Geschäfts-Eröffnung!

Den hochgeehrten Bewohnern von Stolp und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich die

Niederlage der Brauerei Feldschlößchen

in **Lauenburg i. Pom.**, sowie die Vertretung für die Brauerei **Franz Erich Erlangen** übernommen habe. Ich empfehle diese Biere in Gebinden, Flaschen und Kannen à 1 Liter in sauberster Füllung.

Ferner habe auch die Vertretung für **deutschen Porter von F. Buchterkirch, Woldenburg**.

Das Geschäft befindet sich in den **Louis Oekol'schen Keller**-räumen.

Franz Hoepfner,

vorm. Louis Oekel,
Neuthorstraße 7, Eingang Magazinstrasse.

Goldene Medaille
Posen 1895.

Silberne Medaille
Königsberg i. Pr. 1895.

Seefeldt & Ottow, Stolp i. Pom.

Gegründet 1874.

Stolper Steinpappen- u. Dachbed- Materialien-Fabrik, Rohrgewebe- u. Carbolinum-Fabriken, Fabrik für Cement-Dachfalzziegel.

Specialität:

Ausf. v. Neubedeckungen u. Reparaturen aller Bedeckungsarten. Ausführung von Isolierungen und Abdeckungen jeder Art. Lieferung sämtlicher Fabrikate zu Fabrikpreisen unter Angabe sachgemäßer und nützlicher Verwendung. Praktische Rathschläge erteilen bereitwilligst unentgeltlich. Zweiggeschäfte unter unserer Firma bestehen in **Deutsch-Gylau, Westpr. Königsberg i. Pr. Posen seit 1878. Dirschau seit 1895. seit 1885. seit 1891.**

1881er und 1889er

Bordeaux-

Weine,

1885er und 1889er

Rhein-

Weine

sehr preiswerth.

F. Hackbarth,

Special-Wein-Handlung.

Nur 1 Mark ein Loos.

Ziehung unwiderruflich 18. Mai 1898.

Mit Genehmigung der hohen königlich Preussischen Regierung für die Provinzen Pommern, Brandenburg, Schleswig-Holstein, Hannover und Sachsen und im Stadtkreis Berlin, sowie mit Hoher Genehmigung der Mecklenburg-Schwerinschen, Mecklenburg-Strelitz'schen, Meiningenschen, Altenburgischen, Braunschweigischen, Waldeck-Pyrmont'schen und Hamburger Gouvernements, findet in Verbindung mit dem Mecklenburgischen Zuchtmarkt für edlere Pferde zu Neubrandenburg am 18. Mai 1898 die

XXVIII. Große Pferde-Verloosung

statt. Der Zuchtmarkt ist im Jahre 1869 gegründet und dadurch ausgezeichnet, daß er von den berühmtesten Gestüthen Mecklenburgs und den angrenzenden Preussischen Provinzen bezogen wird und den Vortheil des Ankaufs aus erster Hand gewährt. Für das Jahr 1898 ist eine sehr große Beteiligungs-gesichert. Die mit diesem Zuchtmarkt unter Leitung des Comitees verbundene reichhaltige Verloosung

bringt **76 edle Pferde** zur Auspielung.

darunter als Haupttreffer

Eine elegante Equipage mit 4 hochedl. Pferden und complettem Geschirr im Werthe von **10000 Mark**, und als 2. Haupttreffer

Eine Equipage mit 2 Pferden u. compl. Geschirr im Werthe von **4500 Mark**,

Eine Equipage mit 2 Juchern u. complettem Geschirr im Werthe von **2600 Mark**.

Außerdem 1020 Fahr-, Reit- und Stall-Requisiten. Es werden 171000 Loose à 1 Reichsmark ausgegeben

Neubrandenburg, im März 1898.

Das Comitee des Zuchtmarktes für edlere Pferde in Neubrandenburg.

Graf Schwerin. Broem.

Loose à 1 Mark sind zu beziehen durch:

F. W. Feige's Buchdruckerei, Stolp i. Pomm.



7 den Montag, Dienstag u. b Donnerstag sind gute ostpreussische **Futterschweine** auf unserem Viehhofe, Hospitalstr. 16, recht billig zu haben.
Gebrüder Homburg.



Geruchloses **Carbolinum**, Gewöhnliches **Carbolinum**, Pommer'schen **Kieentheer** offeriren
Seefeldt & Ottow, Dachpappenfabrik.

Rußb. und tief. **Spinde** u. Vertikows offerirt
C. Docker, Hospitalstraße 22. Dasebst stehen raumungshalber eichene Stühle (gothisch) sowie billige Sophas zum Anverkauf.

Zur Nachricht. von dem weltbekannten, so wohl bei erwachsenen Personen als Kindern beliebten, seit 31 Jahren als anilbertraffen anerkt. echt rheinischen **Trauben-Brust-Honig** hält stets Lager zu Fabrikpreisen in **Stolp A. Lemme & Co., Langestraße 64.**

Kinderwagen in großer Auswahl empfiht billigst
Albert Isecke.

Vorzügliche **Speisekartoffeln** stets auf Lager.
M. Frank.

40 Ctr. Saat-Berste giebt ab **Dominium Großendorf i. Pommern.**

Briquettes empfiehlt **Fedor John.** Eine gut erhaltene Nähmaschine ist zu verkaufen bei **Gustav Sahmann, Kleinhändler, Bergstraße 8.**

2 Nummen werden für April und Mai Stellungen nachgewiesen von **Dr. Westphal, Wallstraße 4.** Bon sogleich ein **Mädchen** gesucht. **Töpferstadt 9.**

Ein Sattlergehilfe kann sogleich eintreten bei **C. Nöhrke, Wagensfabrik, Köslin.**

Ein zuverlässiger **Schornsteinfegergefelle** kann sofort eintreten. **W. Gärtner, Schornsteinfegermstr., Polzin.** Einen **Müllergefellen** und einen **Burschen** suche sogleich oder später. **C. Graumann, Cösternitz.**

XXI. Grosse Stettiner Pferde-Lotterie
Ziehung unwiderruflich am 17. Mai 1898.

10 Equipagen mit **120** Reit- u. Wagen-Pferden.

Loose à nur 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloos (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal
Unter den Linden 3.
Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Henkel's Bleich-Soda,
seit 20 Jahren bewährt als bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.
Nur in Original Packeten mit dem Namen „Henkel“ und dem „Löwen“ als Schutzmarke.
Henkel & Cio., Düsseldorf.

Conservativer Verein.

In Stolp, Mittwoch, den 13. April, Abends 7 Uhr in Klein's Hôtel,
 großer Saal,
 in Bütow, Donnerstag, den 14. April, Abends 7 Uhr im Saale des
 Herrn Tinschmann,
 in Lauenburg, Freitag, den 15. April, Abends 7 Uhr im Schützenaale,
 in Leba, Sonnabend, den 16. April, Nachmittags 3 Uhr im Bahr'schen
 Saale

Versammlung.

Es werden sprechen die Abgg.

Herr Kammerherr **von Bandemer-Selesen**,
 „ Generallieutenant **von Heydebreck**,
 „ **Will-Schweslin**.

Außerdem wird der

Reichstagsabg. **Jacobskötter-Görlitz**
 über die Handwerkerfrage Vortrag halten.

Alle conservativ gesinnten Einwohner Stolp's und Umgegend, die Mitglieder des Bundes der Landwirthe und die Mitglieder sämtlicher Innungen werden zu recht reger Betheiligung eingeladen.

Der Vorstand des conservativen Vereins.

von Zitzewitz-Bornzin. von Krockow. Carl Wilcke.
 Graf von der Osten. von Weiher. von Heydebreck. Georg Feige.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler entbunden zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern
 für nur 13 Mark
 als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten
 ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)
 in prachtvollem, eleganten Schwarz-Gold-Barockrahmen,
 dessen wirklicher Werth mindestens 60 Mark ist.
 Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst längst verstorbener Verwandter oder Freunde machen zu lassen hat bloss die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.
 Bestellungen mit Bechluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Ein-sendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
 „KOSMOS“
 Wien, Mariahilferstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.
 Massen hafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zu öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank.

Versicherungsbestand am 1. December 1897: 728¹/₂ Millionen
 Mark. Sicherheitsfonds: 37¹/₂ Millionen Mark. Dividende
 im Jahre 1898: 30 bis 136 der Jahres-Normalprämie
 — je nach dem Alter der Versicherung.
 Vertreter in Stolp: Max Kallenbach, Hospitalstr. 31.

Die
 beste
 Bezugs-
 Quelle



für
 gebiegene
 Fahrräder
 und
 Zubehör-
 Theile

ist
Albert Jsecke, Stolp.

Nur 1 Mark das Loos.
 Staatlich genehmigte
 Große Wiesbadener
Augusto-Victoria Lotterie
 Ziehung am 15 April 1898 und folgende Tage
 Gewinn-Plan.

3389 Gewinne im Werthe von 90000 Mark.

1	Hauptgewinn von	20000	=	20000	Mark.
1	„	10000	=	10000	„
1	„	5000	=	5000	„
2	Gewinne	1000	=	2000	„
4	„	500	=	2000	„
40	„	300	=	12000	„
30	„	250	=	7500	„
40	„	100	=	4000	„
70	„	50	=	3500	„
200	„	20	=	4000	„
1000	„	10	=	10000	„
2000	„	5	=	10000	„

Loose à 1 Mk. zu haben in

F. W. Feige's Buchdruckerei,
 Stolp i. Pomm.

Eisenbahnschienen,
 I Träger I
 Unterlagsplatten,
 Säulen
 empfiehlt zu billigsten Preisen
A. Goldstein,
 Eisen- und Metallhandlung,
 Hospitalstraße 29,
 Telephon Nr. 62.



Zur Citronenkur!

empfehle Postkolli (10 Pfd. Brutto)
 feiner frischer Messina-Citronen,
 ca 35—45 Stück enthaltend zu M.
 2,50 franco gegen Nachn.; Postkolli
 feinsten süsser Apfelsinen M. 3,
 1/1 Kisten Citronen (300—360 St.)
 à 10,50 — 11,50; 1/1 Kisten Apfel-
 sinen 200 St. dicke Mk. 11,50—
 12,50 ab hier Nachnahme.
Richard Kox, Südfrucht-Importeur
 Dalsburg a. Rh

➔ Hierzu eine Beilage.

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Das Zustandekommen der internationalen Konferenz in Brüssel ist gesichert, und nicht nur dies, sondern auch die Theilnahme Frankreichs an der Konferenz, die bisher als ganz ungewiß angesehen werden mußte, steht nunmehr fest.

Der Bundesrath hat in seiner jüngsten Sitzung außer dem Flottengesetz auch den Gesetzentwurf betreffend die anderweitige Feststellung des Gesamtcontingents der Brennereien, sowie den Antrag Sevezow und Gen. wegen Errichtung eines Standbildes für Kaiser Friedrich seine Genehmigung ertheilt.

Die bereits angekündigten Beratungen über den Erlaß von Schutzvorrichtungen zu Gunsten der Arbeiter in Webhaarspinnereien und Pinselabriken haben nunmehr im Reichsamte des Innern stattgefunden. Es hat sich dabei herausgestellt, daß allerdings Maßnahmen zum Schutze der Arbeiter nothwendig sind, wenngleich es auch als ausgeschlossen betrachtet werden muß, daß solche Vorschriften werden erlassen werden, bei deren Anwendung das Rohmaterial ruiniert werden müßte und gewisse Erwerbszweige überhaupt unmöglich gemacht werden würden. Seit Jahr und Tag beschäftigt man sich bekanntlich schon mit der Frage, wie die Arbeiter in den Pinsel- und Bürstenabriken vor der Gefahr der Insektion zu schützen seien, die ihnen droht, wenn sie Haare von Thieren die an Mizzbrand zu Grunde gegangen sind, verarbeiten. Es wäre im hohen Grade zu wünschen, daß die soeben stattgefundenen Beratungen einen praktischen Erfolg hätten.

Ein Marineunfall wird aus Kiel berichtet: Eine Werftpinasse rannte im Hafen, genau an derselben Stelle, wo das letzte Unglück geschah, bei dem zwölf Matrosen ertranken, die große Pinasse des Torpedoschulsschiffes „Blücher“ an. Letztere wurde in sinkendem Zustande bei der Seeburg auf den Strand gesetzt. Die Besatzung der Pinasse wurde glücklicherweise gerettet.

Die schärfere Ueberwachung des Eisenbahnbetriebs hat ein Erlaß des Ministers Thielen zum Gegenstande, der namentlich aufs genaueste Beachtung und Bedienung der Halte- und Abschlusssignale bringt.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 4. April 1898.

St r a f l a m m e r.

Sitzung am 2. April 1898.

§§ Vorsitzender: Herr Landgerichts-Director Wahrenburg. Beisitzer: Die Herren Landgerichts-Rath Lieberkühn, Landgerichts-Rath Gräfe und die Assessoren Jandt und Hildebrandt. Beamter der Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwaltschafts-Rath Benzli.

Der Arbeiter Johann Fischer aus Tscheschen und der

Gelbgießer Anton Stranczynski aus Posen, beide hieselbst in Untersuchungshaft, sind wegen Diebstahls angeklagt. Die Angeklagten entwendeten in Schlawe am 7. März d. J. ein Huhn. Der Angeklagte zu 2 ist bereits mehrfach wegen Diebstahls verurtheilt. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnißstrafe von 4 Wochen bezw. 3 Monaten. — Die verheiratete Besitzer Teske, Johanna geb. Topel und deren Tochter Auguste Teske beide aus Poppow sind durch Urtheil des Schöffengerichts zu Lauenburg vom 25. Januar d. J. wegen Mißhandlung zu einer Geldstrafe von 36 Mark und 2 Wochen Gefängniß bezw. 30 Mark Geldstrafe (Auguste Teske) verurtheilt worden. Die gegen dieses Urtheil Seitens der Angeklagten eingelegte Berufung wurde verworfen. — Die verheiratete Maurer Grunst, Anna geb. Reich aus Alt-Damerow ist durch Urtheil des Schöffengerichts zu Stolp vom 2. December v. J. zu einer Geldstrafe von 9 Mark ev. 3 Tagen Haft verurtheilt worden, weil sie am 20. August v. J. in Alt-Damerow eine dem Eigenthümer August Gast gehörige Ziege in Uergerniß erregender Weise gemißhandelt haben sollte. Auf die gegen dieses Urtheil Seitens der Angeklagten eingelegte Berufung wurde das Urtheil 1. Instanz aufgehoben und die Angeklagte freigesprochen. — Der Kutcher Hermann Bastubbe, der Deputant Heinrich Seils und der Knecht Wilhelm Bastubbe, ad 1 und 2 aus Labehn, ad 3 aus Franzhagen, sind durch Urtheil des Schöffengerichts zu Stolp vom 3. Februar d. J. wegen Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen bezw. 10 Tagen bezw. 3 Wochen verurtheilt worden. Auf die gegen dieses Urtheil Seitens der Angeklagten eingelegte Berufung wurde das Urtheil 1. Instanz aufgehoben und Hermann Bastubbe zu einer Geldstrafe von 20 M. ev. 4 Tagen Gefängniß, Seils zu einer Geldstrafe von 30 M. ev. 6 Tagen Gefängniß und Wilhelm Bastubbe zu einer Geldstrafe von 50 M. ev. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Die verheiratete Bühner Düste, Johanna geb. Scheil aus Crampe ist durch Urtheil des Schöffengerichts zu Stolp vom 28. Februar d. J. wegen Betruges zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt worden. Die gegen dieses Urtheil Seitens der Angeklagten eingelegte Berufung wurde verworfen. — Der Pächtersohn Max Gersonde aus Gemiesener Mühle ist durch Urtheil des Schöffengerichts zu Rummelsburg vom 21. Februar ev. zu einer Geldstrafe von 20 M. ev. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt worden, weil er zu Saaben bezw. auf dem Wege nach Saaben am 23. September 1897 in Beziehung auf den Chauffeuraufseher Mühlau in Barkoben eine nicht erweislich wahre Thatsache, welche denselben verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet war, behauptet hatte und zwar öffentlich. Auf die gegen dieses Urtheil Seitens des Angeklagten eingelegte Berufung wurde die Strafe auf 5 M. ev. 1 Tag Gefängniß ermäßigt.

— P e t i t i o n. Das Vorstheramt der Kaufmannschaft zu Stolp in Pommern hat unterm 24. März an den König-

lichen Staatsminister und Minister der öffentlichen Arbeiten, Herrn Thielen, eine Petition, betreffend den Ausbau der Molen des Stolpmünder Hafens gerichtet. Die Petition hat folgenden Wortlaut: Eurer Excellenz beehren wir uns Nachstehendes zur hochgeneigten Kenntnisaahme mit der dringenden Bitte um Abhülfe vertrauensvoll zu unterbreiten. Das Seegatt und die Einfahrt vor dem Stolpmünder Hafen versandet alljährlich bei Eintritt der Herbststürme derart, daß der Hafen bis in das späte Frühjahr hinein für die Schifffahrt gesperrt ist. Schon seit mehr denn 20. Jahren sind wir fast alljährlich dieses Uebelstandes wegen bei der Königlichen Regierung zu Köslin bezw. bei der Königlichen Hafenaufsichtskommission zu Kolbergemünd. vorstellig geworden. Die Königliche Regierung ist auch fortgesetzt bemüht, den Hafen dem Verkehr durch Baggerung offen zu halten doch kann dieselbe nur bei ruhiger See ausgeführt werden. Die im Stolpmünder Hafen stationirten Simerbager „Simson“ und Saugbagger „Husum“ reichten bisher nicht aus, um die Hafentiefe bis auf 15' zu erhalten, es mußte daher wiederholt noch ein Dampfbagger requirirt werden, um die für die Schifffahrt nothwendige Fahrrinne herzustellen. Aber auch dieser Dampfbagger kann nur bei ruhiger See arbeiten und daher dem Uebelstande ebenfalls nicht abhelfen. Daß durch diese anhaltenden und vielseitigen, leider aber immer vergeblichen Baggerungen enorme Kosten entstehen, dürfte Eurer Excellenz bekannt sein. Diese Kosten dürften sich aber bei einem Ausbau der Molen unserer unmaßgeblichen Ansicht nach mindestens um die Hälfte der Baggerkosten verringern. Ist es somit ausgeschlossen, daß auf diese Weise die erforderliche Hafentiefe andauernd geschaffen werden kann, trotz aller von den hohen Staatsbehörden bewiesenen Bereitwilligkeit und trotz allen mit der Baggerung verknüpften erheblichen Opfern an Geld und Zeit, so bleibt allein noch das Mittel des Hafenausbaues übrig. Die im Stolpmünder Hafen verkehrenden Schiffe haben einen Tiefgang von 10 bis 14', die kleineren einen solchen von 8 bis 10'. Auch noch nicht gerade sehr heftigen Stürmen verflacht sich aber das Seegatt in der Regel bis auf 8' und noch weniger. Die hiesigen Heber und Kausleute sind daher nicht in der Lage, Schiffe für einen bestimmten Zeitpunkt hierher dirigiren zu lassen, da die Hafeneinfahrt vom Tage des Abgangs eines Schiffes aus dem fremden Hafen bis zur Stunde des Eintreffens derart versandet sein kann, daß ein Einlaufen unmöglich ist. Die Schiffe sind daher gezwungen, entweder auf hoher See bis zum Eintritt ruhigeren Wetters (was mitunter mehrere Tage dauern kann) zu laviren oder einen Nachbarhafen anzulaufen, um dort abzuleichtern. Daß unter diesen traurigen Hafenvhältnissen Handel, Industrie und Landwirtschaft unseres Bezirks gleichmäßig empfindlich leiden müssen, bedarf wohl keiner näheren Erörterung. Erwähnen möchten wir nur, daß aus dem Stolpmünder Hafen im letzten Jahre allein über 5 000 000 Liter Spiritus ausgeführt worden sind, daß aber jede Disposition auch über diese Ausfuhr aufhören muß und große Verluste entstehen, wenn ein regelrechter Schiffsverkehr nicht statt-

finden kann. Infolge dieser Zustände steht der Stolpmünder Hafen, wie allgemein bekannt, auch bei den auswärtigen Rhedern und Schiffskapitänen in keinem guten Rufe. Es hält daher heute schon sehr schwer, geeignete Fahrzeuge für unsern Hafen zu chartern, weil die Rhedereien die ungünstigen Hafenverhältnisse in Rechnung ziehen und deshalb unverhältnißmäßig hohe Frachten fordern. Daß hierdurch die Konkurrenzfähigkeit unseres Handelsbezirks schwer leiden muß, liegt auf der Hand. Auch in diesem Frühjahr machte sich der mehrfach beregte Uebelstand wieder sehr empfindlich fühlbar und gestatten wir uns eine Nachweisung über die während der letzten Monate infolge der Verhinderung des Seegatts vorgekommenen Störungen des Schiffsverkehrs gehorsamst zu überreichen, woraus zur Genüge hervorgehen dürfte, wie dringend nothwendig der baldige Ausbau des Hafens ist. Wenn sich trotz aller Schwierigkeiten der Hafenverkehr von Jahr zu Jahr gesteigert hat, so steht doch unbedingt fest, daß derselbe sich in unserem entwicklungsfähigen Handelsbezirk noch weit mehr gehoben haben würde, wenn nicht die Furcht vor der Unzulänglichkeit unserer Hafenverhältnisse davon abgehalten hätte größere geschäftliche Unternehmungen seewärts anzubahnen. Durch den Ausbau des Eisenbahnnetzes unseres Handelsbezirks, namentlich auch infolge der in letzter Zeit entstandenen Nebenbahnen, sowie durch das kürzlich dem Verkehr übergebene neue Anschlußgleise nach der Westseite des Hafens sind alle Bedingungen gegeben, welche den Schiffsverkehr naturgemäß heben müssen und heben werden, sobald die Wasserhältnisse des Hafens Dispositionen für einen regelrechten Schiffsverkehr zulassen. Endlich gestatten wir uns noch darauf hinzuweisen, daß der Ausbau des Stolpmünder Hafens schon auch deshalb nothwendig sein dürfte, damit ein geeigneter Nothhafen für die Handels- und auch für die Kriegsmarine vorhanden ist. Bekanntlich sind die Hafenplätze an der Ostseeküste sehr spärlich. Von Stolpmünde aus befindet sich der nächste östliche Hafen erst in Danzig, der nächste westliche in Rügenwalde. Der letztere Hafen leidet nun aber, wenn auch nicht ganz so stark, ebenso unter den Stürmen und der damit verbundenen Versandung wie der unsrige und ist ebenso wenig geeignet als Nothhafen zu dienen, da der Sturm kein Schiff, auch nicht einmal ein kleineres, ohne Gefahr ihn anzulaufen wagen darf. Nach allen diesen Ausführungen dürften wir wohl hinreichend dargethan haben, daß der Stolpmünder Hafen ganz unzulänglich ist, und des Ausbaues dringend bedarf, wenn der Schiffsverkehr statt sich zu heben, nicht rückwärts schreiten soll.

Eure Excellenz bitten wir daher ehrerbietigst, im Interesse unseres Handelsbezirks baldmöglichst diejenigen Maßnahmen anordnen zu wollen, welche für den Ausbau des Stolpmünder Hafens unumgänglich nöthig sind.

Amerlet.

— **W u r s t w i d e r W u r s t.** In einer größeren rheinischen Stadt erhielt der „Röln. Volksztg.“ zufolge eines Morgens ein Philologe, Dr. u. s. w. ein großes Paket. Voll Freude wird es geöffnet und es enthält — sechs Kistchen Cigarren mit folgendem Brief: „Sehr geehrter Herr! Wir erlauben uns, Ihnen anbei sechs Kistchen unserer anerkannt guten Cigarren zu schicken.

Wir zweifeln nicht, daß sie Ihnen gefallen werden, und bitten Sie, uns auch in Ihrem Bekanntenkreise zu empfehlen! — (Den Betrag — 6 Mark die Kiste — erbitten wir mit Postanweisung.) Hochachtungsvoll Cigarren-Versand-Haus.“
 Postwendend geht an die Firma folgender Brief des Philologen ab: „Sehr geehrter Herr! Ich erlaube mir, Ihnen anbei zwölf Stück meiner anerkannt guten Doctor-Dissertation zu senden. Ich zweifle nicht, daß sie Ihnen gefallen wird, sollte in Ihrem Bekanntenkreise sich jemand dafür interessieren, so bin ich gern bereit, Ihnen weitere Exemplare zu liefern. (Den Betrag, 3 Mark das Stück, bitte ich mir gut zu schreiben.) Hochachtungsvoll“
 Umgehend traf ein Schreiben des Cigarren-Versandhauses ein: „Wir ersuchen Sie höflichst, uns die betr. Cigarren zurückzusenden. Anbei die Gebühren für Porto und Verpackung. Ihre Dissertationen senden wir heute noch zurück. Hochachtungsvoll“

— Das Kabelnetz der Erde umfaßt nach dem vom Internationalen Telegraphenbureau in Bern für das Jahr 1897 herausgegebenen Verzeichniß 301 930 Kilometer; so daß also die Erde am Aequator 7 1/2 mal von den Kabeln umfassen werden könnte. Gegen das Jahr 1894 bedeutet das eine Vermehrung von 9 327 Kilometer. Auf die im Besitz von Staats-telegraphen-Verwaltungen befindlichen 1141 Kabel entfallen 36 823 Kilometer, davon gehören der Reichspostverwaltung 58 Kabel mit 4119 Kilometer.

— Ueber 60 Fischer ertrunken. Der rasende Nordoststurm, welcher in diesen Tagen an den Küsten der Ostsee so großen Schaden verursachte, hat, wie nach und nach bekannt wird, viel mehr Menschen zum Opfer gefordert, als man bisher befürchtet hatte. Die Meldungen von Schiffsunfällen mehren sich mit jedem Tage; so wird aus Kopenhagen, 1. April, gemeldet: 21 Fischerboote sind während des furchtbaren Sturmes mit ihrer ganzen Besatzung von mehr als 60 Mann untergegangen. Die meisten sind von der Insel Bornholm ausgegangen. Seit 12 Tagen hat man keine Nachricht von ihnen. An ihrem traurigen Schicksal ist nun nicht mehr zu zweifeln.

Börsenberichte.

Stettin, 2 April. Wetter: leichter Regen. Barometer 765 Mm. Thermometer + 5 Grad. Wind NO.

Nichtamtlich:
 Spiritus per 10000 Liter pSt. loco ohne Faß 70er versteuert 47 40 M. Gd.
 Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Mühl: zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.

Landmarktpreise.
 Weizen 190—192 M. per Tonne bez.
 Roggen 137—139 M. per Tonne bez.
 Gerste 143—164 M. per Tonne bez.
 Hafer 146—149 M. per Tonne bez.
 Heu 2,50—3,00 M. bez. per Centner.
 Stroh 32—35 M. bez. per Schock.
 Kartoffeln 43—49 M. per 24 Str. bez.

Berlin, 2. April. In Getreide u. s. fanden keine Notirungen statt. Spiritus loco 70er amtlich 47,90 M. bez., (voriger Cours 48,10), 50er — bez. (voriger Cours 67,70)

Am 5 April
 Sonnenaufgang 5 Uhr 15 Min. Sonnenuntergang 6 Uhr 25 Min.

Berliner Nordbahn vom 2. April.

Leuz. Cent. - Mob.	9	172 00 B.	Berlin - Wandlitz	3 1/2	10 60 B.
Bom. Hypoth. - Mob.	7	155 40 B.	„	3	52 00 B.
Reichsbank	7 1/2	160 75 B.	„	3 1/2	100 25 B.
Disc. - Courant	10	201 75 B.	„	„	„
Deutscher Bau	0	2 0 80 B.	„	„	„
104 Reichsbank	0	103 6 B.	„	„	„
do do	3 1/2	108 60 B.	„	„	„
do do	3	96 9 B.	„	„	„
Contokorrent	4	103 60 B.	„	„	„
„	3 1/2	103 60 B.	„	„	„
„	3	98 00 B.	„	„	„
„	3 1/2	100 25 B.	„	„	„

Abgang per Eisenbahn.
 Abf. 3. Band. 47/0

Wartbericte. Centralstelle der Preuss. Landwirtschaftskammer 2 April 1898. a. für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden

Bezirk	Weizen M.	Roggen M.	Gerste M.	Hafer M.
Stolp	188—195	130—139	128—140	136—142
Neustettin	187	130	137	140
Kolberg	180—188	128—134	—	134
Langard	190	136	1 0—140	136
Stettin	194	140	155	148
Anklam	1 0—150	133—140	135—145	135—138
Stralsund	186	135	134—135	140—144
Platz Stettin n. Ermittlung	192 1/2	138 1/2	157	146
Platz Stolp	186—195	130—138	128—140	136—142
Platz Anklam	180—188	133—135	135—145	136—138
Greifswald	184—185	133—134	—	136—140
Platz Danzig	190	135—138	152	137
Platz Berlin n. Ermittlung	189	146 1/2	—	156 1/2
Platz Stolp: Saat-Weizen 195	200, Saat-Gerste 145—155,	—	—	Saat-Hafer 160—170.

Bezirk	Saat-Roggen M.	Saat-Weizen M.	Spiritus M.	Kartoffeln M.
Stolp	—	—	—	40
Neustettin	—	—	—	32
Kolberg	—	—	—	42
Langard	—	—	—	39 1/2
Stettin	—	—	—	40—44
Anklam	—	—	—	—
Stralsund	—	—	—	35—40
Platz Stolp	—	—	—	40
Platz Anklam	—	—	—	—

Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, incl. Fracht, FA und Spesen.

	Roggen.	Weizen.	Hafer.
Von Newyork nach Berlin	—	216,35	—
Von Liverpool nach Berlin	—	210,90	—
Von Dacca nach Berlin	152,00	205,10	—
Von Riga nach Berlin	155,00	206,75	—

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil:
 Max Feige in Stolp.
 Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolp.
 Druck und Verlag von F. A. Feige's Buchdruckerei in Stolp.